In den Fußstapfen des Kolumbus und einige Missions-Notizen.

Dem „St. Anselm's Record", einer Monatsschrift, herausgegeben von den Benediktinern der St. Anselmus-Gemeinde in New York, entnehmen wir den folgenden Brief, welchen der dortige Pater Prior von Pater Chrysostomus, O.S.B., V.P. erhielt, der in den Bahama-Inseln die Seelsorge ausübt.

„Ich verbrachte Pfingstsonntag sowie einige der nächsten Tage auf Watlings Island. Eine Schande, diese schöne historische Insel, welche die Ureinwohner Guanahani nannten und der Kolumbus den Namen San Salvador gab, nun mit diesem profanischen Namen zu verunzieren! War es doch diese Insel, auf deren Boden der große Seefahrer zuerst in der Neuen Welt seinen Fuß setzte. Unser kleines Missionshaus steht auf eben jenem Strande, auf welchem Kolumbus zuerst landete. Die beifolgenden Moment-Aufnahmen werden Ihnen einen Begriff über die Gebäude und den Strand geben. Die Stätte ist zwar nicht imposant, aber sehr schön. Das Missionshaus, welches als Schule benutzt wird, ist ungefähr 14x20, von Stein gebaut und mit Schindeln gedeckt. Ehe ich es erwarb, war es ein Kaufladen; dies erklärt seine vorteilhafte Lage, unmittelbar am Landungsplatze, wo sich alle Wege der aus etwa 60 Häusern bestehenden Ansiedlung sammeln.

Unsere Schule wird von den meisten Kindern der Ansiedlung besucht. Eine junge Negerin, eine vernünftige, verständige und fromme Katholikin, lehrt in dieser Schule. Ihr Vater war der erste Konvertit in der Nassau-Mission. Die Tochter ist eine Graduierte der Schwesternschule zu Nassau. Sie hat recht treue Arbeit geleistet. Bis jetzt hat ein Priester, seit meinem ersten Besuche im Jahre 1908, nur einmal im Jahre diese Insel besucht. Damals las ich die erste hl. Messe, welche je auf dieser Insel gelesen wurde, unter einem Palmettobaum. Am Palmsonntage hatte ich bei der hl. Messe im Schulhause recht aufmerksame Zuhörer, und ich gab ihnen eine Ansprache, der sie sehr aufmerksam folgten. Den Nachmittag und den nächsten Tag benutzte ich zu einer Besichtigung der Ansiedlung, und segelte der Küste entlang, um die Stätten zu besuchen und zu photographieren, welche Kolumbus besucht und in seinem Journal unterm Datum des 14. Okt. 1492 beschrieben hatte. Um meinen Forschungstrieb zu befriedigen, ging ich in der heißen Sonnenglut 3 Meilen zu Fuß nach dem Leuchtturme, welcher auf dem höchsten Punkte der Insel steht, um einen letzten Blick über die ganze Insel zu gewinnen und von seiner Spitze aus dieselbe zu photographieren. Zu meiner angenehmen Ueberraschung war die Frau des Leuchtturmhüters eine frühere Schülerin unserer Nassauschule. Zufällig ersehe ich dann, daß in einer nahen Hütte eine junge Frau krank sei, und wohl nicht mehr lange leben werde. Ich sprach in der Hütte vor und erkannte in der Patientin eine Verwandte meines früheren Koches. Von einer seit Monaten dauernden Krankheit ausgezehrt, schickte sich das arme Mädchen eifrigst auf ein Trostangen der hl. Religion und da ich sie gehörig vorbereitet fand, taufte ich sie, trotz ihrer Schwäche, und gab ihr die letzte Oelung. Solche Begebenheiten bilden den Trost des Priesters auf seinen beschwerlichen Rundreisen auf diesen abgelegenen Inseln.

Am folgenden Tage schlug unser wackeres Schiflein „Dove" (die Taube) denselben Kurs ein, welchen Kolumbus fuhr, nach Santa Maria de la Conception, und von dort nach Fernandina. Santa Maria, die zweite Insel, welche Columbus besuchte, trägt heute den narrischen Namen „Rum Cay", und Fernandina, die dritte von Columbus entdeckte und besuchte Insel, ist jetzt unter dem ganz alltäglichen Namen „Long Island" bekannt. Nachdem ich gewisse Gesichtspunkte bezüglich dieser Inseln untersucht hatte, gings nach Nassau zurück. Die Seereise hatte sich auf 500 Meilen erstreckt, und von Wind, Flut, und ein wenig Gasolin begünstigt, landete ich neun Tage nach meiner Abreise wieder in Nassau. Meer, Schiff, Wetter, Distanz, alles in allem genommen, eine Rekord-Fahrt.

Während meiner Abwesenheit besorgte Pater Gabriel meine Arbeit in Nassau. Er war kurz vorher von Andres Island für diesen Zweck heraufgekommen, auch wollte er seinen Bruder, Pater Leander, begrüßen, der am 20. Mai als unser neuer Mitarbeiter auf den Missionen hier angekommen war. Die seltene Anwesenheit von drei Priestern wäre genügend Grund für ein feierliches Hochamt gewesen, selbst wenn der nächste Sonntag nicht in der Oktav von Fronleichnam gewesen wäre. Da am nächsten Freitag, den 30. Mai, das Fest des göttlichen Herzens Jesu war, so wurde die ganze Mission während dem Segen mit dem Allerheiligsten nach der Messe, dem Herzen Jesu geweiht; eine Stunde später waren Pater Gabriel und ich auf den tummelnden Wellen in demselben Schiffleln, in welchem ich angekommen war, um auf Andres Island, 60 Meilen nordwestlich, unsere zwei Missionen zu besuchen. Ein schmackhafter „Grouper", den wir frühe fingen, gab uns ein köstliches Frühstück, und ein Delphin, der sich in den weißen Lappen verbiß, den wir als Köder an unsere Leine befestigt hatten, mußte zum Mittagsmahl herhalten. Eben als die sinkende Sonne mit ihren goldigen Strahlen in den klaren Wassern der seichten Bucht untertauchte, wurden Pater Gabriel und ich, einer nach dem andern, auf den Schultern eines kräftigen Schiffers ans Ufer getragen. Ein Gang von drei Minuten brachte uns zu unserer Mission auf der Hügelspitze des Behring Point (Andres Island).

Ein kleiner Anfang zu dieser Mission wurde schon vor 20 Jahren gemacht, als ich zu diesem Platze kam, und hier in einem Tage, mit Hilfe eines frommen Katholiken, Michael Green, der damals eine Plantage bebaute, und der längst schon zur ewigen Ruhe heimging, ein kleines Bretterhaus auf dem Kirchenlande zu Nassau errichtete. Dieses Haus sollte einem eifrigen Irländer als Wohnung dienen, der gebeten hatte, seine alten Tage unter den Farbigen verbringen zu dürfen, um zu deren Seelenheile zu wirken. Auf die ihm eigene Weise tat James Martin sehr viel Gutes als Pionier. Auch er ist nicht mehr, doch bis auf den heutigen Tag wird das Andenken des „Bruder Martin" der ganzen Andres Küste entlang in Ehren gehalten.

Die Mission, wie sie heute dasteht, besteht aus soliden, steinernen Gebäuden: die Kirche, welche an den Wochentagen als Schule dient; ein Winkel derselben wird als Pfarrwohnung benutzt; ein Gebäude für eine farbige Familie, deren Tochter die Lehrerin ist; ein im Bau begriffenes größeres Schulgebäude. Dies alles, in Mitte einer fast ganz katholischen Ansiedlung von 40 Häusern, ist die Hände-Arbeit Pater Gabriels, wörtlich genommen, denn mit seinen eigenen Händen hat er jeden Stein gelegt, alles Bauholz selbst behauen und genagt und jede Schindel selbst aufgenagelt.

Wir verbrachten den Samstag mit dem Besuchen jedes Hauses der Ansiedlung. Auf nächsten Tage, Sonntag, 7. Juni, um 7 Uhr morgens las ich die hl. Messe und spendete den Personen die hl. Kommunion. Meiner Predigt lauschte fast die ganze Ansiedlung zu. Ein tiefer Ernst der Gottesverehrung wurde während des Gottesdienstes, so daß ich bei der Predigt etwa eine ganze Minute lang einhalten mußte, bis das Knistern des Blitzes und das Geräusch des Donners vorbei war. Manchmal befürchtete ich fast eine Panik, aber selbst bei dem heftigsten der Blitzschläge, der mit einem ohrenbetäubenden Widerhall in einem Koconuttbaum nahebei einschlug, sah man unter den Zuhörern kein Gesicht, das die geringste Spur von Aengstlichkeit verriet. Nach dem Gottesdienst bemerkte einer der Zuhörer zu mir: „Wir hatten kein Feuerwerk, um Sie zu bewillkommnen; so schickte der Herr heute Morgen Feuerwerk und schoß seine großen Kanonen." Als ich zu einigen meinem Erstaunen Ausdruck gab, daß ich niemand geängstigt gesehen hatte, gab mir einer zur Antwort: „Geängstigt? Nein! Als der Sturmwind alle unsere Häuser wegblies, kamen wir zu dieser Kirche, und der Herr beschützte sie. Er beschützt allezeit sein Haus!" Und alle stimmten ihm bei. Ich zeigte auf eine Kirche nahebei, die in Trümmern lag. Da saugte er an seinem Finger und sagte: „O, das ist nur eine Baptisten-Kirche!"

Um neun Uhr waren wir schon wieder auf dem Wege nach der Mission zu Man O'War Sound, acht Meilen weit zur See, wo Pater Gabriel Messe lesen sollte. Ein schwerer Regen, der alles verdunkelte, zwang uns in einem hin und her sich windenden Wasserwege Halt zu machen, bis durch ein Riß in dem Nebel unsere Leute in der Ansiedlung unsere heikle Lage gewahrten. Schnell verließen zwei kräftige Schiffer in einem Schiffleln das zwei Meilen entfernte Ufer, um uns zu Hilfe zu kommen und unsere Motoryacht durchzusteuern. Die gewöhnliche Landungsweise wurde angewendet, nämlich jeder wurde auf dem Rücken eines kräftigen Schiffers in Gegenwart eines Anlaufes von Zuschauern ans Land getragen unter den ermutigenden Worten der Zuschauer, die uns bewillkommneten und die Träger ermahnten: „Aufgepaßt, Bulla, laß den Pater nicht fallen, halte seine Füße höher, er kriegt nasse Füße."

Die Landung verlief glücklich und bequem, und ehe wir's wußten, waren wir von der ganzen Einwohnerschaft, von der ein jeder, ob Mann, Frau oder Kind, dem Pater Gabriel persönlich und mit Namen bekannt war, von denen auch mir viele bekannt waren, umringt.

Wir bekamen solch herzliche und ernste Willkommenrufe zu hören, daß wir an der Aufrichtigkit jener, von denen sie kamen, nicht im geringsten zweifeln konnten. Ein Spaziergang von 10 Minuten brachte uns zu unserer Schule im Herzen der Ansiedlung, mit Namen „Gan's, die wiederum zwischen White's und Nelson's Ansiedlung sich befand. Die ganze Einwohnerschaft der drei Ansiedlungen war im Festgewande ausgerückt, trotz des Regens und des nassen Gebüsches entlang der schmalen Wege. Es war jetzt halb eins, und nachdem Pater Gabriel einen Tisch als seinen Altar hergerichtet hatte, begann er mit der heiligen Messe.

Das Gebäude, ungefähr 16x18 Fuß groß, hat rollsteinerne Wände und ist mit Stroh gedeckt. Als Pater Gabriel vor zwei Jahren die Mission anfing, mietete er das Gebäude, und vor etwa einem Jahre wurde ein geweckter, sittenreiner und zuverlässiger junger Farbiger als Schulmeister eingeführt. Er hat die Kinder der drei Ansiedlungen gesammelt und war sehr erfolgreich als Lehrer. Das kleine strohgedeckte Schulhaus war zum Ersticken voll, die zwei Türen und Fenster waren angefüllt und um sie herum standen noch andere. Ich predigte, ich will nicht sagen wie lange, — aber wäre es in St. Anselm gewesen, wurdet Ihr mir Stillschweigen geboten haben, ehe ich halbwegs war. Ich hatte so aufmerksame und so dankbare Zuhörer, als ich je gesehen, und es war mir ein Vergnügen zu ihnen zu reden, denn ich fühlte, ich begriff ihre Denkungsweise und die Gefühle ihrer Herzen. Eines Farbigen Herz arbeitet immer in Harmonie mit seinem Verstand, und er ist daher ein dankbarer und sympathischer Zuhörer. Und in seinen ausdrucksvollen Augen liest man das blitzartige Begreifen seines Verstandes und die rasche Zustimmung seines Herzens. Auch sagen Ihnen seine Augen, wenn er Sie nicht begreift, und geben seiner Freude Ausdruck, wenn Sie sich wiederholen und den Satz wiederholt in eine neue Form kleiden, bis er begreift.

Er liebt lange Predigten und verleitet fast den Prediger seinerseits, gerne seine Zuhörer mit langen Predigten zu jubeln. Ich wünsche, Sie könnten das Bild sehen, das wir darstellen. Wegen des regnerischen Wetters, Moskitos und Sandfliegen war es notwendig, vor jeder Tür ein großes Feuer anzuzünden, und es war ein Vorrecht des Mannes mit dem größten Hut, während der Messe und der Predigt ganze Massen Rauch mit seinem Hute hereinzufächeln. Ja ich stand während der meisten Zeit, als ich am Sprechen war, bei der Tür und war in Rauchwolken eingehüllt. Sie wissen, was Moskitos sind. Nun, Sandfliegen sind hundertmal schlimmer. Sie sind so klein, daß sie kaum sichtbar sind; sie wimmeln um Sie herum in einer unsichtbaren, geräuschlosen Wolke; sie finden ihren Weg in die Augen, Ohren, Nasenlöcher, sie dringen durch die Haare und Kleider, und ihr Biß ist eine äußerst peinliche Folter.

Nach der Predigt umringten mich die Männer und Frauen, wie sie dies so gern tun, um mir die Punkte aufzuzählen, die auf sie den tiefsten Eindruck gemacht, besprachen dann dieselben und erläuterten sie durch die verschiedensten Ausdrucksweisen und Redewendungen.

Zunächst kam dann die Besichtigung des einstweiligen Pfarrhauses, wohin sich Pater Gabriel mittlerweile begeben hatte, um eine Tasse Kaffee zu genießen. Diese Pfarrwohnung ist 8x8 mit Wänden 5 Fuß hoch, mit Stroh gedeckt und ist eines der wenigen Häuser der Nachbarschaft, das einen Bretterfußboden besitzt. Die weißgetünchten Wände erwecken den Eindruck großer Reinlichkeit und der sauber gewaschene Fußboden ist ein vorzügliches Bett, auf welchem Pater Gabriel sich eines gesunden Schlafes erfreut, wenn er einmal im Monat die Ansiedlung besucht. Unglücklicherweise ist es mir nicht möglich wegen der Verzögerung, welche eine Bestellung von Druckpapier erfahren hat, Ihnen Photographien der verschiedenen Missionsgebäude zu schicken. Diese kleine Pfarrwohnung zu Man O'War Sound ist das feinste Puppenhaus, das Sie sich denken können. Als der hochw. Pfarrer vor der Tür stand, verdeckte er beinahe dessen ganze Breite, während er selbst das Dach um Hauptes Länge überragte.

Würden nur diese Gebäude, so klein und primitiv sie auch sein mögen, der Mission gehören, und das Land, auf dem sie stehen. Sollten Sie von jemand wissen, daß er die so raren Eigenschaften in sich vereinigt — eine dicke Börse und ein weites freigebiges Herz zu besitzen, o verweigern Sie ihm nicht die Adresse des Paters Gabriel.

Bei Sonnenuntergang waren wir wieder in Behring Point angelangt, für den Segen mit dem Allerheiligsten. Morgens hatte ich Segen und Predigt angekündigt. Die ganze Ansiedlung erschien wiederum in ihrem größten Staat. Wie beim Frühgottesdienst und zu Mittag auf Man O'War Sound, hatte ich recht aufmerksame Zuhörer.

Am folgenden Tage, Montag den 3. Juni, kamen wir nach Nassau zurück.

Ich kann kaum Worte finden, um Ihnen zu sagen, wie erfreut ich war mit der Arbeit, die Pater Gabriel auf diesen zwei Andres-Missionen geleistet hat. Beide Ansiedlungen sind praktisch ganz katholisch, und ich glaube, es gibt keinen Mann oder Frau in den Ansiedlungen die nicht katholisch sterben, wenn ein Priester zur Verfügung ist. Nach seiner Rückkehr von seiner Reise, um seine Mutter vielleicht zum letzten Male zu besuchen, wird Pater Gabriel sich Behring Point praktisch zu seiner festen Wohnung machen, um nicht nur den geistigen Bedürfnissen dieser Missionen gerecht zu werden, sondern auch um die ganze Andres-Küste in seine Obhut zu nehmen.

„Ora et Labora", ist vollkommen verwirklicht auf diesen Missionen. Der Gebetseifer wurde belohnt durch die süße Frucht der Bekehrung so Vieler zu Christus; der Eifer zur Arbeit hat unvergängliche Bände aufgebaut, innerhalb welcher die Schar der Neophyten um den Altar des Allerhöchsten sich sammelt. Auch ein anderer Bau von solchem Steinwerk ist erstanden, worin den Kleinen der Herde das Wissen, die christlichen Sitten und Gebräuche eingeimpft werden.

Unter dem Dache der Werkstätte, zunächst des Priesters Wohnung, ist ein fertiger Sarg; ein Steinwurf weiter ist auf einem reinlich gehaltenen Gottesacker ein offenes Grab. Sarg wie Grab, immer offen und bereit für den Mann, der sich weigert, seine alten Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL
J. T. Murray Barry, Eigentümer.
Erstklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigarren.
HUMBOLDT - - SASK.

King George Hotel
J. A. Tise, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung. Allerlei Getränke. Schöne Zimmer.
Watson, Sask.

Cudworth Hotel
Bernard & Spitzer, Eigentümer.
Beste Weine und Liköre. Erstklassige Bedienung.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon St
St. Louis, Mo.
Stucksteede & Bro
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläut bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Zwei unserer Hauptwaren.
De Laval Rahm-Separatoren.
Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein.
Preis : : $50 bis $90.
Hartford Malleable Kochöfen.
Der Hartford ist unzerbrechlich brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommner Bäcker gärantiert. Preis $60 — $65
RITZ & YOERGER
HUMBOLDT - - SASK.

The Central Creamery Co Ltd.
Box 46 Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.

KLASEN BROS
handler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Bogen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
DANA, SASK.

A. N. Winters & Co.
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion, compiled from private sources.
Special K. of C. features.
Preise: französisches Kalbsleder Goldschnitt $1.00
deutsches Morocco, biegsam $1.25
französ. Morocco $1.50
feinste Qualität Kalbsleder $2.00
echtes Seehundleder, sehr schön und haltbar $3.00
W. E. Blake & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengeratschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto.

King Edward Hotel
Schubwacher & Rus, Eigentümer
20. Str. u. Ave. A., SASKATOON.
Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon
Die Heimat der Deutschen des Nordwestens
Die Eigentümer sind deutsche Katholiken

BRUNO Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

Brauchen Sie Möbel
für Ihr Haus? Ich habe stets einen großen Vorrat zur Hand. Preise sind recht. Qualität gut. — Bin auch Leichenbestatter.
W. DUTCH, Watson, Sask.

O. N. WAELTI,
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
Gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, - Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkollektieren von Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen
J. M. Crerar B. J. Foik, B. A.

Ein Check für Sie!
Wenn Sie uns Ihren Rahm senden, dann wird Ihnen die Post alle 2 Wochen einen Chek bringen.
300 Farmers erhalten unseren Chek zweimal im Monat — jetzt im Winter — nächsten Sommer werden es 1000 sein. Warum erhalten nicht auch Sie einen?
Wegen Einzelheiten schreibe man an
The Saskatoon Pure Milk Co., Ltd.
SASKATOON, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden
Eranthematisch. Heilmittel
(auf Kräuterbasis gebraut)
Bei Unterleibs Krankheiten, Verstopfung, Magenleiden u. s. w.
Einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial-Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten eranthematisch. Heilmittels.
Office und Laboratorium:
3448 Prospect Ave., S.E., Cleveland, Ohio.
Keine Filialen.
Man hüte sich vor falschen Imitationen u. wertlosen Nachahmungen.

Katholiken unterstützet eure Presse!